



Gemeinde Lyss
Abteilung Bildung und Kultur

SRP 12 Schulraumplanung

Entwurf zuhanden Bildungskommission



26. November 2012

IC Infraconsult AG
Eigerstrasse 60
CH-3007 Bern
Telefon +41(0)31 359 24 24
icag@infraconsult.ch
www.infraconsult.ch
ISO 9001 zertifiziert

Mitglieder der Begleitgruppe:

Brigitte Hürzeler-Seiler, Gemeinderätin Bildung + Kultur (Vorsitz)

Maja Bühler Gäumann, Gemeinderätin Bau + Planung

Peter Schertenleib, Gemeinderat Busswil / Projekte

Ueli Hermann, Bauabteilung

Christian Lehmann, Abteilungsleiter Bildung + Kultur

Karin Platter, Abteilungsleiterin Stv. Bildung + Kultur

Thomas Peter, Abteilungsleiter Sicherheit + Liegenschaften

Bearbeitende IC Infraconsult:

Albrecht Bandi

Matthias Störi

Bezugsadresse:

IC Infraconsult AG

Eigerstrasse 60

CH-3007 Bern

Versionenkontrolle:

Version	Ausgabedatum	Status	Bemerkungen
1	24.08.2012	Entwurf	z.Hd. Hr. Christian Lehmann
2	30.08.2012	Entwurf	z. Hd. Begleitgruppe
3	06.11.2012	Entwurf	z. Hd. Begleitgruppe
4	15.11.2012	Entwurf	z. Hd. Begleitgruppe
5	26.11.2012	Entwurf	z.Hd. Bildungskommission

Inhalt

1 Auftrag	5
2 Vorgehen	6
3 Ausgangslage	8
3.1 Arbeitsunterlagen	8
3.2 Schulstandorte	8
3.3 Entwicklung der Schülerzahlen	10
3.4 Ermittlung der zukünftigen Klassenzahl	12
4 Raumprogramm	13
4.1 Raumprogramm Schulstandort Busswil (BUS)	14
4.2 Raumprogramm Schulstandort Grentschel (GRE)	17
4.3 Raumprogramm Schulstandort Herrengasse (HGS)	20
4.4 Raumprogramm Schulstandort Kirchenfeld (KFD)	22
4.5 Raumprogramm Schulstandort Stegmatt (STG)	25
4.6 Fazit zum Raumprogramm	28
5 Neue Schulmodelle	29
5.1 Basisstufe	29
5.2 Modelle für die Sekundarstufe I	31
6 Variantenübersicht	33
6.1 V1: Einführung Basisstufe V1	34
6.2 V2A: Mittelstufe auf mehrere Standorte verteilen	35
6.3 V2B: Altes Schulhaus KFD nur für Musikschule	35
6.4 V2C: Altes Schulhaus KFD ohne Musikschule	36
6.5 V3: Basisstufentauglichkeit und durchgehende Klassenzüge in der Primarstufe	36
7 Konkretisierung der Variante V3	37
7.1 Schulstandort Busswil (BUS)	38
7.2 Schulstandort Grentschel (GRE)	38
7.3 Schulstandort Herrengasse (HGS)	40
7.4 Schulstandort Kirchenfeld (KFD)	41
7.5 Schulstandort Stegmatt (STG)	42
7.6 Umsetzung	43
8 Empfehlung zu weiterem Vorgehen	44
8.1 Unterhaltsplanung	44
8.2 Schulraumplanung	45

Anhang

- A1 Plan «Belegung der Schulbauten»
- A2 Ergebnis der regionalisierten Bevölkerungsszenarien
- A3 Tabelle «Ermittlung der zukünftigen Klassenzahl»
- A4 Darstellungen der Varianten «Übersicht Raumbedarf»
- A5 Übersicht Zustandsanalyse und Erneuerungsstrategie (Modul L)
- A6 Mögliche Massnahmen zur Behebung der fehlenden Räumlichkeiten

1 Auftrag

<i>Aufgabenstellung</i>	<p>Die Gemeinde Lyss besitzt eine Reihe von Liegenschaften, welche in den nächsten 10 - 20 Jahren umfassend saniert werden sollen. Die Sanierungsarbeiten werden etappiert und mit der vorausschauenden Finanzplanung abgestimmt. Eine externe Expertise soll auf Grund einheitlicher Kriterien die Anlagen auf die Dringlichkeit einer Sanierung hin beurteilen und einen Etappierungsvorschlag unterbreiten.</p> <p>Zeitgleich wird die Schulraumplanung überarbeitet und den neuen Gegebenheiten angepasst. Eine externe Expertise soll auf Grund der Schulraumplanung aus dem Jahr 1999, des bestehenden Inventars und der Anforderungen der nächsten Jahre (Schulmodelle, Basisstufe etc.) den Bedarf an zusätzlichem Schulraum bzw. Anpassungen an den bestehenden Schulraum inkl. grober Kostenschätzung in den nächsten 10 Jahren aufzeigen.</p>
<i>Auftrag und Teambildung</i>	<p>Die Gemeinde Lyss, Abteilung Bildung + Kultur hat den Auftrag zur Durchführung der strategischen Unterhaltsplanung der gemeindeeigenen Liegenschaften (Modul L) und der Schulraumplanung (Modul S) erteilt. Zur Erarbeitung von Modul L verstärkt sich IC Infraconsult mit BSR Bürgi Schärer Raaf-laub Architekten sia AG.</p>
<i>Projektorganisation</i>	<p>Die Schulraumplanung erfolgt in Abstimmung und Zusammenarbeit mit einer Begleitgruppe, welche sich aus folgenden Personen zusammensetzt:</p> <ul style="list-style-type: none">- Brigitte Hürzeler-Seiler, Gemeinderätin Bildung + Kultur (Vorsitz)- Maja Bühler Gäumann, Gemeinderätin Bau + Planung- Peter Schertenleib, Gemeinderat Buswil / Projekte- Ueli Hermann, Bauabteilung- Christian Lehmann, Abteilungsleiter Bildung + Kultur- Karin Platter, Abteilungsleiterin Stv. Bildung + Kultur- Thomas Peter, Abteilungsleiter Sicherheit + Liegenschaften
<i>Projektablauf</i>	<p>Die Schulraumplanung Lyss wird schrittweise mit der Begleitgruppe erarbeitet. Parallel dazu führen BSR Architekten zusammen mit der Bauabteilung die Unterhaltsplanung für die Schulliegenschaften durch. Unter Berücksichtigung der Wechselwirkung zwischen den Aufgaben der Unterhaltsplanung und der Schulraumplanung werden die jeweiligen Ergebnisse stetig untereinander abgestimmt.</p>

2 Vorgehen

Die parallel anzugehenden Aufgaben der strategischen Unterhaltsplanung und der Schulraumplanung werden auf die beiden Module L (Liegenschaften) und S (Schule) verteilt. Nachfolgendes Schema zeigt die einzelnen Arbeitsschritte und die Zuordnung zum entsprechenden Modul.

		Modul L (Liegenschaften)	Modul S (Schule)
Phase I (Strategie)	Arbeitsschritt 1	Kriterienliste und Bestandsaufnahme	
	Arbeitsschritt 2	Grobbeurteilung aller Liegenschaften	Raumprogramm in Varianten
	Arbeitsschritt 3	Strategie für Unterhalt und Sanierung	Strategie mit Handlungsvarianten
	Arbeitsschritt 4	Synthese Liegenschaften - Schule	
Phase II (Machbarkeit)	Arbeitsschritt 5	Modifikation / Option Kostenschätzung Unterhalt	Konkretisierung der gewählten Varianten
	Arbeitsschritt 6	Variantenvergleich und Empfehlungen	

Phase I: «Strategische Planung»

Arbeitsschritt 1

Modul L + S Kriterienliste und Bestandsaufnahme:
Zum ersten Arbeitsschritt gehören die Grundlagenbeschaffung und die Situationsanalyse für beide Module. Zur Durchführung der Bestandsaufnahme, mit welcher bauliche und schulische Aspekte berücksichtigt werden, wird eine Kriterienliste aufgestellt. Der Zustand der einzelnen Schulanlagen wird basierend auf dieser Grundlage nach einheitlichen Kriterien erhoben.

Arbeitsschritt 2

Modul L Grobbeurteilung aller Liegenschaften:
Arbeitsschritt 2 aus Modul L beinhaltet a) eine grobe Zustandsanalyse der wesentlichen Bauteile und Bestimmung des altersbedingten Sanierungszeitpunktes, b) eine Grobanalyse des Zustandes energierelevanter Bauteile und Einstufung des Gesamtenergiebedarfs auf Grundlage von Energieverbrauchsdaten und c) die Beurteilung des strukturellen, architektonischen und gesellschaftlichen Wertes der einzelnen Gebäude.

Modul S Raumprogramm in Varianten:
Auf Basis der Schulraumplanung 1999, der bestehenden Schulraumerhebung und der modifizierten Schülerzahlen werden Varianten für das zukünftige Raumprogramm ermittelt. Die Varianten beziehen sich einerseits auf das heutige

		Schulmodell, andererseits wird der Raumbedarf unter neuen Voraussetzungen (neue Schulformen, Basisstufe, integrativer Kindergarten, Wechsel Oberstufenmodell / Stufenorganisation) ermittelt.
<i>Arbeitsschritt 3</i>	Modul L	Strategie für Unterhalt und Sanierung: Unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, architektonischer und energetischer Aspekte wird eine Strategie entwickelt. Die Gebäude werden in Gruppen eingeteilt: Sanierung in Etappen, Gesamtsanierung kurz oder langfristig, Abbruch/Neubau. Die Eignung der Gebäude zur Erfüllung der Zielvorgabe Energiestadt (Minergie Sanierung) wird grob abgeschätzt.
	Modul S	Strategie mit Handlungsvarianten: Das Raumprogramm gibt in Varianten Aufschluss über den Raum- und Flächenbedarf der zukünftigen Schullandschaft Lyss. Darauf basierend werden mögliche Handlungsvarianten für die Belegung der Schulanlagen erarbeitet und schematisch dargestellt.
<i>Arbeitsschritt 4</i>	Modul L + S	Synthese Liegenschaften - Schule: Mit einer Synthese der beiden Bearbeitungsschwerpunkte «Liegenschaften» und «Schule» wird Phase I abgeschlossen. Die Begleitgruppe wählt in einem Workshop nach einer ersten Grobbeurteilung der Strategien aus Modul L und Modul S die Varianten für eine Weiterbearbeitung aus.

Phase II: «Machbarkeitsstudie»

<i>Arbeitsschritt 5</i>	Modul L	Modifikation: Die Wechselwirkung zwischen Schulraumbedarf und Unterhalt bedarf Anpassungen der Strategie für Unterhalt und Sanierung in Modul L, sobald die Varianten in Modul S konkretisiert werden.
	Modul S	Konkretisierung der gewählten Varianten: Die im Workshop gewählten Varianten werden in Arbeitsschritt 5 soweit konkretisiert und beschrieben, dass ihre Machbarkeit überprüft werden kann. Dazu gehören auch erste Abklärungen zu bau- und planungsrechtlichen Fragen. Es wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten mit den gewählten Varianten für die Nutzung durch Kindergarten und Schule entstehen. Berücksichtigt werden hierbei auch Musikschule und andere Externe.
<i>Arbeitsschritt 6</i>	Modul S + L	Variantenvergleich und Empfehlungen: Die Begleitgruppe führt einen Variantenvergleich durch und trifft die Wahl der weiter zu verfolgenden Variante(n).

3 Ausgangslage

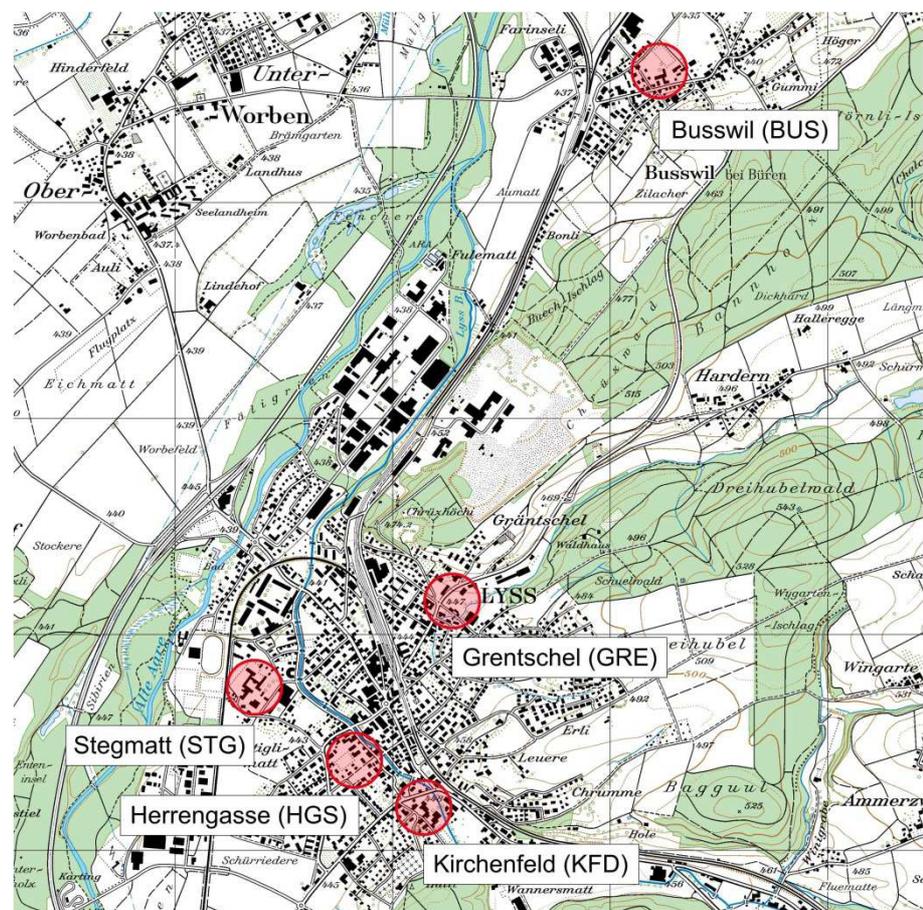
3.1 Arbeitsunterlagen

Folgende Arbeitsunterlagen liegen vor:

- Schulraumerhebung April 2011
- Stellungnahmen der Tagesschule, der Musikschule und der Volkshochschule zu deren Raumbedarf
- Schülerzahlstatistik gesamt / je Schulstandort
- Plan mit Einzugsgebiet je Schulstandort (1. Klasse)
- Ortsplan und Situationspläne der Schulliegenschaften
- Bildungsstrategie (Entwurf für die Vernehmlassung)
- Schlussbericht zur Schulraumplanung Lyss vom 11. August 1999

3.2 Schulstandorte

Übersicht



Busswil (BUS)



Total 188 Kinder in

- Kindergarten (2 Klassen)
- 1. – 6. Klasse (6 Klassen)
- 1 Einführungsklasse (Auftrag IBF)
- 7. – 9. Klasse Real (2 Klassen, laufen ab Schuljahr 13/14 aus)
- KbF (1 Klasse, Auftrag IBF)

Grentschel (GRE)



Total 360 Kinder in

- Kindergarten (3 Klassen, 1 in SH)
- 1. – 4. Klasse (5 Klassen)
- 7. – 9. Klasse Real (4 Klassen)
- 7. – 9. Klasse Sek (6 Klassen)
- KbF (1 Klasse)

Herrengasse (HGS)



Total 222 Kinder in

- Kindergarten (3 Klassen)
- 1. – 4. Klasse (8 Klassen)
- Einführungsklasse (1 Klasse)

Kirchenfeld (KFD)



Total 302 Kinder in

- 1. – 4. Klasse (4 Klassen)
- 5. + 6. Klasse (11 Klassen)

Stegmatt (STG)



Total 418 Kinder in

- Kindergarten (4 Klassen)
- 1. – 4. Klasse (6 Klassen)
- Einführungsklasse (1 Klasse)
- 7. – 9. Klasse Real (5 Klassen)
- 7. – 9. Klasse Sek (4 Klassen)
- 7. – 9. Kl. Spez. Sek (2 Klassen)

(Stand der Angaben: 21.12.2011)

3.3 Entwicklung der Schülerzahlen

Die Entwicklung der Schülerzahlen lässt sich auf Basis von unterschiedlichen Daten prognostizieren. Die Schulleitungen arbeiten für ihre auf die nächsten fünf Jahre vorausschauende Einteilungsplanung üblicherweise mit den Zahlen der Einwohnerkontrolle. Da bei diesen Daten keine Rücksicht auf Faktoren wie Zu- und Wegzüge oder Bautätigkeit in der Gemeinde Rücksicht genommen wird, besteht immer eine gewisse Ungenauigkeit¹. Zudem sind mit diesen Zahlen keine über fünf Jahre hinausgehende Prognosen möglich.

Regionalisierte Bevölkerungsszenarien

Um längerfristige Prognosen zur Entwicklung der Bevölkerung bzw. der Schülerzahlen anstellen zu können, beziehen wir uns auf die regionalisierten Bevölkerungsszenarien der Statistikkonferenz des Kantons Bern:

«Das Bundesamt für Statistik (BFS) berechnet in regelmässigen Abständen Szenarien zur künftigen Bevölkerungsentwicklung für die Schweiz insgesamt sowie für die einzelnen Kantone. Ein Bevölkerungsszenario ist ein Modell, dem gewisse Annahmen über die künftige Entwicklung von bevölkerungsrelevanten Parametern (Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungen) zugrunde liegen. Die tatsächliche Entwicklung wird dem prognostizierten Verlauf nur dann folgen, wenn das demographische Verhalten und die Rahmenbedingungen nicht wesentlich von den gemachten Annahmen abweichen. Damit auch für die Teilräume des Kantons Bern aktuelle Grundlagen zur Verfügung stehen, veröffentlicht die Statistikkonferenz des Kantons Bern parallel zu den BFS-Szenarien Bevölkerungsszenarien auf Stufe Regionen («Regionalisierte Bevölkerungsprojektionen»). Diese Projektionen lehnen sich an die vom BFS erstellten Szenarien (tief, mittel, hoch) an und werden mit Hilfe eines eigens für den Kanton Bern entwickelten Prognosemodells erstellt.»²

Die Berechnungen der Schulraumplanung Lyss basieren auf dem Szenario mittel, Ausgabe 2012 (siehe dazu auch Grundlagedaten im Anhang).

¹ Als Grundlage für die Prognosen in diesem Bericht standen u.a. die Schülerzahlen von 2011 zur Verfügung (Angaben zur Schulplanung zuhanden des regionalen Schulinspektorats). Bei der Fertigstellung des Berichts konnte ein Vergleich mit neuen Zahlen von 2012 angestellt werden: wegen unberücksichtigter Faktoren wie Zu- und Wegzüge oder einem von den getroffenen Annahmen abweichenden Anteil von Quarta-Abgängern sind beim Vergleich der Schülerzahlen 2011 – 2012 Differenzen auszumachen.

² Webseite der Finanzverwaltung des Kantons Bern, www.fin.be.ch

Entwicklung der Schülerzahlen bis 2035 in Prozent

Das regionalisierte Bevölkerungsszenario mittel prognostiziert bis 2035 für die Schülerzahlen folgende Veränderungen (alle Prozentzahlen beziehen sich auf die Basis von 100% im 2011):

Jahr*	Altersklasse		
	5-6 jährig (Kindergarten)	7-12 jährig (Primarstufe)	13-15 jährig (Sek.stufe I)
2011	100%	100%	100%
2012	95%	97%	100%
2013	95%	98%	94%
2014	105%	98%	92%
2015	105%	100%	84%
2016	107%	103%	84%
2017	112%	105%	84%
2018	112%	107%	86%
2019	112%	109%	89%
2020	112%	112%	89%
2021	112%	114%	89%
2022	112%	114%	91%
2023	112%	116%	93%
2024	112%	116%	96%
2025	111%	116%	97%
2026	111%	116%	100%
2027	110%	115%	100%
2028	109%	115%	100%
2029	109%	115%	100%
2030	108%	114%	100%
2031	107%	114%	100%
2032	106%	113%	100%
2033	104%	112%	99%
2034	103%	111%	99%
2035	102%	110%	99%

* je weiter der Zeithorizont, umso ungenauer die Prognose

Fazit für Stufe Kindergarten:

die Schülerzahl nimmt mittelfristig um rund 10% zu und nimmt langfristig eher wieder etwas ab

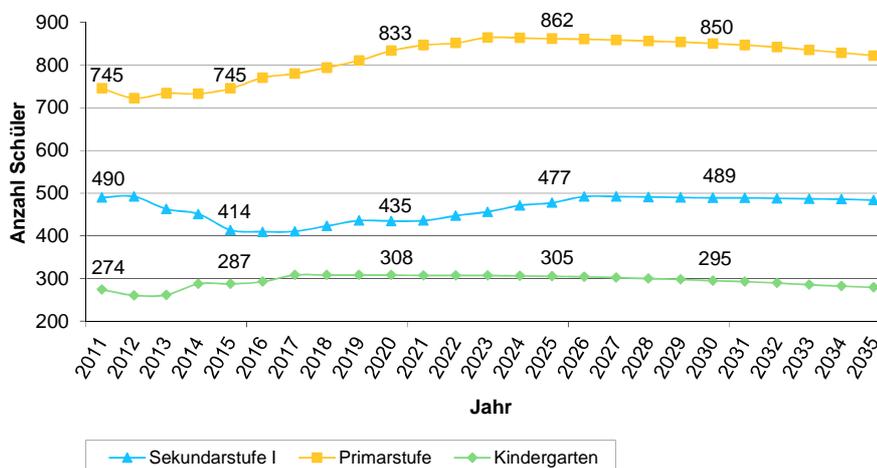
Fazit für Primarstufe:

die Schülerzahl nimmt ab 2015 kontinuierlich zu und erhöht sich langfristig um 10 bis 15%

Fazit Sekundarstufe I:

die Schülerzahl nimmt in den nächsten Jahren um bis 15% ab und pendelt sich langfristig wieder auf dem heutigen Stand ein

Werden die anhand des regionalisierten Bevölkerungsszenarios ermittelten Prozentsätze auf die aktuellen Schülerzahlen³ projiziert, ergibt sich für die Entwicklung der einzelnen Schulstufen folgendes Bild:



Hinweis zur Grafik: Die Abnahme der Schülerzahlen der Sekundarstufe I von 2011 bis 2015 kann durch die Aufhebung der Sekundarstufe I in Buswil kompensiert werden. Es sind somit keine Klassenschliessungen nötig.

Schlüsse aus der Ortsplanung

Gemäss den im Rahmen der Ortsplanungsrevision ermittelten Baulandreserven kann die Bevölkerung in Lyss in den nächsten 15 Jahren um ca. 700 Personen wachsen, 10% davon sind erfahrungsgemäss Kinder (Kinder aller Altersstufen). Die Schülerzahlen werden somit insgesamt um rund 50 zu nehmen. Örtlich wird die Bevölkerungszunahme vor allem im westlichen Teil von Lyss (ZPP Beundengasse-Kappelenstrasse) stattfinden; der Schülerzuwachs (Kindergarten und Unterstufe) wird demnach am stärksten in den Schulhäusern Stegmatt und Herrengasse zu spüren sein.

Der aufgrund der Ortsplanung ermittelte Zuwachs an Schülern liegt tiefer als der mittels regionalisiertem Bevölkerungsszenario prognostizierte Anstieg der Schülerzahlen (Zuwachs bis 2020 = 67 Schüler, bis 2025 = 135 Schüler). Dies kommt daher, weil beim regionalisierten Bevölkerungsszenario nicht nur die Entwicklung in Neubaugebieten, sondern auch Umwälzungen in bestehenden Quartieren berücksichtigt werden.

3.4 Ermittlung der zukünftigen Klassenzahl

Keine Erhöhung der Anzahl Regelklassen bis 2015/16

Auf Basis der Schülerzahlprognosen kann die zukünftige Klassenzahl ermittelt werden (siehe dazu Tabelle «Ermittlung der zukünftigen Klassenzahl» im Anhang). Die Zahlen zeigen, dass die Schule Lyss bis zum Schuljahr

³ Anfangszahlen entsprechen Schülerzahlen SJ 2011/12; a) inkl. aller Kinder, welche 1. Kindergartenjahr nicht besuchen, b) inkl. Kinder, welche heute in Dotzigen die Sekundarschule besuchen

2015/16 keine zusätzlichen Klassenzimmer zu realisieren braucht – die Anzahl Regelklassen muss nicht erhöht werden. Die durchschnittliche Klassengrösse wird voraussichtlich bei 18 bis 19 Schüler/Klasse liegen; in Einzelfällen sind je nach Verteilung Klassengrössen von 22 bis 23 Schülern möglich.

Kindergarten braucht zusätzliche Räume

Die Zahlen der Kindergartenkinder werden in den nächsten Jahren ansteigen. Die bestehenden Kindergartenklassen müssen darum auf das Schuljahr 2013/14 um zwei Klassen erweitert werden. So wie sich die aktuellen Zahlen präsentieren, werden per Schuljahr 2014/15 bzw. 15/16 eine bis zwei weitere Klassen benötigt.

Längerfristige Prognosen

Die zum Schuljahr 2015/16 gemachten Angaben basieren auf Angaben der Schulplanung bzw. auf Zahlen der Einwohnerkontrolle. Mit den gemäss regionalisiertem Bevölkerungsszenario erstellten Prognosen können Aussagen zu den Schuljahren 2020/21 und 2025/26 gemacht werden: es zeichnet sich ab, dass längerfristig sowohl für die Primar- wie auch für die Sekundarstufe gegenüber 2015/16 ein erhöhter Bedarf an Klassenzimmern bestehen wird. Bei Um- und Neubauten, welche in den nächsten Jahren an einzelnen Schulstandorten notwendig werden, sind deshalb die entsprechenden Reserven einzuplanen.

4 Raumprogramm

Aufbau der Tabellen

Das nach Schulstandorten gegliederte Raumprogramm führt die einzelnen Räume nach Stufe sortiert auf. Die Spalte «Ist» zeigt eine Aufnahme des aktuellen Bestands, in der Spalte «V0» wird der Bedarf für den Referenzzustand (unverändertes Schulmodell, heutige Schulorganisation mit fünf Standorten und mit Änderungen im Rahmen der Fusion von Buswil und Lyss) im Schuljahr 2015/16 dargestellt. Der in «V0» dargestellte Bedarf ist zusammen mit den Schulleitungen ermittelt worden und gemäss den Erkenntnissen aus der Ermittlung der zukünftigen Klassenzahl ergänzt worden (gleichbleibende Anzahl Klassenzimmer, zwei zusätzliche Kindergärten).

Die Spalte «V1» zeigt den (zusätzlichen) Raumbedarf im Schuljahr 2015/16 bei einer flächendeckenden Einführung der Basisstufe (siehe dazu auch Kapitel 6 «Varianten»).

Definition Gruppenräume

Durch neue Unterrichtsformen haben sich auch die Ansprüche an das Raumangebot geändert: aus dem Raumprogramm wird ersichtlich, dass fast überall Gruppenräume fehlen. Die Definition eines Gruppenraumes kann von Gemeinde zu Gemeinde verschieden sein - die Gemeinde Lyss stellt für ihre Gruppenräume folgende Definitionen und Richtgrössen auf:

- Anzahl Gruppenräume: für je 3 Klassen besteht ein Gruppenraum
- Grösse eines Gruppenraums: 18 m²
- Lage des Gruppenraums: in unmittelbarer Nähe des Klassenzimmers
- Grösse eines Grossgruppenraums (Halbklassenzimmer): 36 m²

4.1 Raumprogramm Schulstandort Busswil (BUS)

Klassen Ist
 2 Kindergartenklassen (Seerose und Sonnenblume)
 je 1 Klasse 1. bis 6. Schuljahr
 2 Klassen Sekundarstufe I (Real) 7. bis 9. Schuljahr
 (Sekundarschule in Dotzigen, ab 13/14 in Lyss)
 1 Einführungsklasse EK (KKD)
 Mittagstisch 2x / Woche (Di, Do)
 1 Klasse für besondere Förderung KbF (KKA)

Primarstufe (BUS): 1. bis 6. Klasse

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
<i>Klassenzimmer</i>	N13 68 m ² N14 68 m ² , KbF N15 68 m ² N02 68 m ² N05 68 m ² N06 68 m ² , EK A11 69 m ² total 7 à 68 / 78 m ²			2-3 Zimmer werden für 2 BS-Klassen umgenutzt; es sind genügend Raumreserven vorhanden
<i>Gruppenraum</i>	A12 72 m ²	auch OS und IF	A12 in einen GR und einen SpezR umwandeln	
<i>Fachzimmer Gestalten</i>	A21 69 m ² , Textil T11 77 m ² , Werkraum	auch OS		
<i>Fachzimmer NMM</i>	A13 78 m ²			
<i>Fachzimmer Musik</i>	A22 144 m ²	auch OS, Lagerraum Textil	neuer Musikraum für 50 Personen	
<i>Fachzimmer Informatik</i>	N11 à 78 m ²	auch Gruppenraum und NMM, auch OS		
<i>Spezialunterricht</i>	N04 38 m ² , Logo N03 38 m ² , Büro IF	auch Gruppenraum auch Gruppenraum		
<i>Bibliothek</i>	N01 38 m ²	Bestand zu klein, auch OS	neue, grössere Bibliothek	
<i>Lehrer, Schulleitung Sitzungen</i>	A01 Lehrerzimmer A02 Arbeitsplätze A03 Besprechung A04 Schulleitung	Lehrerbereich auch OS, 12 AP reichen knapp SL mit SL KbF		
<i>Nebenräume, Sammlungen</i>	N12 28 m ² , Sammlung A02U 24 m ² , Töpfern A01U 47 m ² , Lager A03U Lager klein	auch OS		

<i>Sporthalle</i>	T02 306 m ² T03 306 m ²	auch OS		
<i>Aula</i>	-	fehlt	Neubau prüfen	
<i>Externe Nutzung</i>	-			

Sekundarstufe I (BUS): 7. bis 9 Klasse (Niveau Real) >> wird aufgehoben

<i>Raumeinheiten</i>	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
<i>Klassenzimmer</i>	P01 66 m ² P01 66 m ² <hr/> total 2 à 66 m ²			
<i>Gruppenraum</i>		mit US		
<i>Fachzimmer Gestalten</i>	N01U 139 m ² , Techn.	Textil mit US		
<i>Fachzimmer NMM</i>	-			
<i>Fachzimmer Musik</i>		mit US		
<i>Fachzimmer Informatik</i>	P03 68 m ²			
<i>Fachzimmer Hauswirtschaft</i>	-	Schule Diessbach		
<i>Spezialunterricht</i>	A05 Büro IF	auch Gruppenraum		
<i>Bibliothek</i>		mit US		
<i>Lehrer, Schulleitung Sitzungen</i>		mit US		
<i>Nebenräume, Sammlungen</i>		mit US		
<i>Sporthalle</i>		mit US		
<i>Aula</i>	-			
<i>Externe Nutzung</i>	-			

Beachten: Wegen den in den nächsten Jahren in der Gemeinde Lyss allgemein sinkenden Schülerzahlen der Sekundarstufe I können die Schüler aus Busswil auf die bestehenden Klassen in Lyss verteilt werden, ohne dass neue Klassen geschaffen werden müssen

Die Prognosen zur Entwicklung der Schülerzahlen zeigen längerfristig wieder eine steigende Tendenz: die in Busswil aufgehobenen Schulzimmer der Sekundarstufe I müssen dann ev. anderswo realisiert werden (bei «Grentschel» und «Stegmatt» berücksichtigen)

>> Für den Standort Busswil muss ein umfassendes Schulkonzept erstellt werden (Konzept ist in Bearbeitung; ist nicht Teil dieser Schulraumplanung)

Kindergarten (BUS)

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
Kindergartenraum	K01 75 m ² K02 75 m ²			Kiga wird für 2 BS-Klassen umgenutzt
Gruppenraum Spielecke	K14 20 m ² , Galerie K15 20 m ² , Galerie			
Materialraum	K13 20 m ²			
Teeküche		integriert		
Gedeckter Aussenraum		Eingangsbereich		
Aussenraum		i.O.		
Externe Nutzung	K11 69 m ² K12 28 m ²	Reserve Kl.zimmer Sitzungszimmer		

Mittagstisch (BUS)

2 Tage pro Woche (Di, Do)

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
Essraum	T01 67 m ² , Empore	2x pro Woche		
Office / Küche	1			
Aufgaben- und Aufenthaltsräume		kein Angebot, da keine Tagesschule		
Turnhallen				
Aussenraum				

Tagesschule (BUS)

Kein Angebot, ein paar wenige Kinder werden nach Lyss transportiert

4.2 Raumprogramm Schulstandort Grentschel (GRE)

Klassen Ist
 3 Kindergärten (Grentschel, Heilbachweg I und II)
 5 Klassen für 1. bis 4. Schuljahr
 10 Klassen für 7. bis 9. Schuljahr Sekundarstufe I Niveau Real und Sekundar
 Klasse für besondere Förderung KbF

Spezialunterricht: Integrative Förderung Prim und Sek I, Deutsch als Zweitsprache DaZ

Primarstufe (GRE): 1. bis 4. Klasse und Klasse für besondere Förderung KbF (KKA)

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
<i>Klassenzimmer</i>	N0.04 88 m ² S0.04 88 m ² S0.05 88 m ² N1.03 88 m ² N1.04 88 m ² <hr/> total 5 à 88 m ²		N0.05 (heute Kiga) als Kl.-zimmer nutzen	2 BS-Klassen in best. Zimmer, 3 neue Kl.zimmer für BS notwendig
<i>Gruppenraum</i>	S1.14 38 m ²	auch OS und DAZ, 1 fehlt	2 neue Gruppenräume	5 neue Nebenräume
<i>Fachzimmer Gestalten</i>	S1.10 90 m ² , MZR n.n. 80 m ²	in UG Sporthalle		
<i>Fachzimmer NMM</i>	-			
<i>Fachzimmer Musik</i>	N1.15 81 m ²			
<i>Fachzimmer Informatik</i>	-	mit OS		
<i>Spezialunterricht</i>	N0.01 88 m ² , IF S1.01 88 m ² , KbF 0.13 11m ² , DAZ / Büro	Raum zum Unterrichten fehlt. 0.13 genügt nicht	1 neuer DaZ-Raum à 40-80 m ²	
<i>Bibliothek</i>		in Pavillon mit OS		
<i>Lehrer, Schulleitung Sitzungen</i>		mit OS (bestehendes SiZi ist zu klein)	s. OS	
<i>Nebenräume, Sammlungen</i>	-			
<i>Sporthalle</i>	n.n. 3-fach Turnhalle	auch OS u. Externe Ausstattung i.O.	zusätzliche Sporthalle	
<i>Aula</i>		mit OS		
<i>Externe Nutzung</i>	-			

Sekundarstufe I (GRE): 7. bis 9 Klasse (Niveau Real und Sekundar)

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
<i>Klassenzimmer</i>	N0.02 88 m ² N0.03 88 m ² S0.02 88 m ² S0.03 88 m ² N1.01 88 m ² N1.02 88 m ² N1.05 88 m ² S1.02 88 m ² S1.03 88 m ² , Reserve S1.04 88 m ² S1.05 88 m ² <hr/> total 11 à 88 m ²	S1.03 Reserve wird als SiZi und Gruppenraum genutzt (muss wieder als Kl.zimmer genutzt werden)	S1.03 als Kl.-zimmer nutzen	
<i>Gruppenraum</i>	S0.10 37 m ² N1.10 38 m ²	1 mit US (S1.14), 2 fehlen	2 neue Gruppenräume	
<i>Fachzimmer Gestalten</i>	N0.10 71 m ² , Technisch N0.13 69 m ² , Technisch N0.11 58 m ² , Maschinen N0.12 22 m ² , Lager S1.11 82 m ² , Zeichnen S1.12 40 m ² , Vorbereit. S1.13 82 m ² , Textil	zu wenig Lager		
<i>Fachzimmer NMM</i>	N1.11 92 m ² N1.13 79 m ²			
<i>Fachzimmer Musik</i>	N1.14 81 m ²			
<i>Fachzimmer Informatik</i>	0.05 64 m ² 0.04 64 m ² , Medien 0.11 47 m ² , Server 0.12 11 m ² , Material	alle auch US		
<i>Fachzimmer Hauswirtschaft</i>	N0.16 81 m ² N0.15 61 m ² , Theorie N0.14 39 m ² , Gr.raum N0.17 17 m ² , Waschen			
<i>Spezialunterricht</i>	S0.01 88 m ² , IF	grosse Auslastung, Pensum = 40 Lekt.		
<i>Bibliothek</i>	0.01 64 m ² 0.02 64 m ² 0.03 64 m ²	alle auch US		
<i>Lehrer, Schulleitung Sitzungen</i>	S0.11 80 m ² , Lehrer S0.12 123 m ² , AP S0.13 61 m ² , Sitzung S0.14 30 m ² , SL	alle auch US, Sitzungszimmer zu klein für Konferenz	neues SiZi à 90-100 m ² wünschenswert	
<i>Nebenräume, Sammlungen</i>	N1.12 51 m ² , NMM			

<i>Sporthalle</i>		Sek.I-Klassen turnen weitgehend im Grien	(s. Primarstufe)	
<i>Aula</i>	A0.02 80 m ² , Foyer A0.03 250 m ² , Saal A0.04 80 m ² , Bühne A0.01 90 m ² , Material/ Garderobe/Bandr.			
<i>Externe Nutzung</i>	n.n. 80 m ² , Theorier. n.n. 150 m ² , K.hort	in UG Sporthalle		

Kindergarten (GRE)

<i>Raumeinheiten</i>	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
<i>Kindergartenraum</i>	3	1 Kiga in Klassenzimmer Grentschel (N0.05), wird mittelfristig wieder durch Schule gebraucht	1 neue Kiga-Klasse / 2 neue KiGa-Räume (per SJ 13/14 kann Bibliothek im Pavillon z.G. von 1 Kiga halbiert werden)	Kiga Heilbachweg für 1 BS-Klasse nutzbar
<i>Gruppenraum Spielecke</i>				
<i>Materialraum</i>				
<i>Teeküche</i>				
<i>Gedeckter Aussenraum</i>				
<i>Aussenraum</i>				
<i>Externe Nutzung</i>				

Mittagstisch (GRE)

Kein Angebot

Mittagstisch in Schule GRE ist dringend nötig

Tagesschule (GRE)

Kein Angebot

Tagesschulangebot in Schule GRE ist dringend nötig

4.3 Raumprogramm Schulstandort Herrengasse (HGS)

Klassen Ist
 3 Kindergärten (Herrengasse, Nelkenweg I und II)
 8 Klassen für 1. bis 4. Schuljahr
 Einführungsklasse EK (KKD)

Spezialunterricht: Integrative Förderung, Deutsch als Zweitsprache DaZ

Primarstufe (HGS): 1. bis 4. Klasse und Einführungsklasse EK

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
<i>Klassenzimmer</i>	21 67 m ² 22 67 m ² 23 67 m ² 24 67 m ² 11 70 m ² 13 70 m ² 02 70 m ² 03 70 m ² 04 70 m ² , EK <hr/> total 9 à 67 / 70 m ²		2 Kl.zimmer in altem SH (s. A01, A02, A03, A21, A22) als Reserve umbauen	4 BS-Klassen in best. Zimmer, 2 neue Kl.zimmer für BS notwendig
<i>Gruppenraum</i>	A21 58 m ² , Themenr. 16 33 m ² , Aquarium		2 neue GR, A21 zu Kl.zimmer umbauen	6 neue Nebenräume
<i>Fachzimmer Gestalten</i>	25 67 m ² 15 69 m ²			
<i>Fachzimmer NMM</i>	-			
<i>Fachzimmer Musik</i>	01 70 m ² , Singzi.	auch Musikschule (1 Nachmittag)		
<i>Fachzimmer Informatik</i>	14 70 m ² , Medien			
<i>Spezialunterricht</i>	12 70 m ² , IF A11 58 m ² , DaZ / Büro A12 58 m ² , DaZ			
<i>Bibliothek</i>	27 59 m ² , Bibliothek			
<i>Lehrer, Schulleitung Sitzungen</i>	05 70 m ² , Lehrerzi. 06 17 m ² , Büro/PC n.n. Büro/SiZi SL	Arbeitsplätze fehlen in Whg alt	8 - 10 neue AP	
<i>Nebenräume, Sammlungen</i>	26 15 m ² , Gestalten 01 Lager Werken	UG SH neu		
<i>Sporthalle</i>	n.n.	für US brauchbar, Geräteraum zu klein	Geräteraum vergrössern	
<i>Aula</i>	-	fehlt	Aula	

<i>Externe Nutzung</i>	A22 58 m ² , VHS A01 73 m ² , Kinderhort A02 16 m ² , Material A03 14 m ² , Büro		alle extern genutzten Räume zu Kl.zimmer umbauen	
------------------------	---	--	--	--

Sekundarstufe I (HGS): 7. bis 9 Klasse (Realschule, Sekundarschule)

Kein Angebot

Kindergarten (HGS)

<i>Raumeinheiten</i>	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
<i>Kindergartenraum</i>	3		1 neuer Kiga	Kigas für 2 BS-Klassen nutzbar
<i>Gruppenraum Spielecke</i>		Gruppenräume fehlen		
<i>Materialraum</i>				
<i>Teeküche</i>				
<i>Gedeckter Aussenraum</i>				
<i>Aussenraum</i>				
<i>Externe Nutzung</i>				

Mittagstisch (HGS)

Kein Angebot

Tagesschule (HGS)

Kein Angebot

4.4 Raumprogramm Schulstandort Kirchenfeld (KFD)

Klassen Ist
 je 1 Klasse 1. bis 4. Schuljahr
 je 6 Klassen 5. und 6. Schuljahr

Spezialunterricht: Integrative Förderung, Begabtenförderung, Deutsch als Zweitsprache DaZ
 Musikschule Lyss

Primarstufe (KFD): 1. bis 6. Klasse

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
<i>Klassenzimmer</i>	Zi. 7 80 m ² Zi. 10 80 m ² Zi. 3 80 m ² Zi. 6 80 m ² <hr/> total 4 US à 80 m ² <hr/> A21 66 m ² A22 66 m ² A23 66 m ² A11 66 m ² A12 66 m ² A13 66 m ² EG09 85 m ² B21 66 m ² B22 66 m ² B11 66 m ² B12 66 m ² B13 66 m ² <hr/> total 12 MS à 66 / 85 m ²	A23: Nutzung als Halbklassenzimmer		2 BS-Klassen in best. Zimmer in altem SH
<i>Gruppenraum</i>	Zi. 8 57 m ² , US EG03 24 m ² , MS EG04 24 m ² , MS	Zi 8: Halbkl.raum EG03: wenig Licht EG04: wenig Licht	2 neue GR, 2 neue Halb- klassenzimmer	2 neue Neben- räume
<i>Fachzimmer Gestalten</i>	Zi. 4/5 114 m ² , US / MS Pav 68 m ² , Textil MS EG06 69 m ² , MS Techn. EG16 33 m ² , Maschinen Zi. 2 57 m ² , TTG US	Zi. 2 wird auch für Spez. Unterricht benutzt		
<i>Fachzimmer NMM</i>	UG01 86 m ² , MS	Mehrzweckraum, auch Externe		
<i>Fachzimmer Musik</i>	Zi. 1 à 80 m ²	auch Musikschule (5 Nachmittage)		
<i>Fachzimmer Informatik</i>	EG05 70 m ² , MS			

<i>Spezialunterricht</i>	Zi. 9 57 m ² , Begabtenf. B23 66 m ² , IF MS	inkl. Büro		
<i>Bibliothek</i>	Bib 93 m ²	auch Musikschule (2 Nachmittage)		
<i>Lehrer, Schulleitung Sitzungen</i>	EG01 63 m ² , Lehrerzi. EG02 69 m ² , AP EG02 40 m ² , SL EG13 11 m ² , Mat./Kop. EG14 16 m ² , Bespr. EG15 8 m ² , Mat.raum Mat 32 m ² , Mat.raum	AP knapp US in SH alt (LZ alt)	1 grosser Konfe- renz-/ Mzw-Raum à ca. 100 m ² wünschenswert	
<i>Nebenräume, Sammlungen</i>	UG03 50 m ² , Sammlung n.n. 35 m ² , Kellerraum (Töpferrn in SH alt)	Lehrmittelsammlung in UG ist ungeeignet		
<i>Sporthalle</i>	n.n. Doppelturnhalle n.n. Lehrschwimmb. n.n. Musikraum in UG	Musikraum ist nicht mehr brauchbar (zu klein, zu feucht)	1 neuer Musik-/ Bandraum à ca. 100 m ²	
<i>Aula</i>	EG10 23 m ² , Vorbereit. EG11 208 m ² , Zusch. EG12 73 m ² , Bühne	Aula auch für Exter- ne		
<i>Externe Nutzung</i>	SK 72 m ² , Sch.küche	Externe Weitere s. Musik- schule Lyss		

Sekundarstufe I (KFD): 7. bis 9 Klasse (Realschule, Sekundarschule)

Kein Angebot

Kindergarten (KFD)

Kein Angebot

Mittagstisch (KFD)

Kein Angebot

Tagesschule (KFD)

Kein Angebot

Musikschule Lyss (KFD)

Die Musikschule benutzt die Räume vorwiegend am Nachmittag – Doppelnutzungen sind möglich bzw. erwünscht. Zur Zeit werden während 22 Nachmittagen Räume in andern Schulhäusern belegt. Die externen Belegungen werden in der jeweiligen Zeile in der Spalte «Bemerkungen» aufgeführt.

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	V0
Büro	n.n. >20 m ²	alte Abwartshg	
Unterrichtsraum Einzel (>20 m ²)	n.n. >20 m ² M1 à 15 m ² M4 à 16 m ² M3 à 17 m ²	alte Abwartshg. DG DG DG	Zusätzlicher Bedarf: 12 Musizierzimmer
Unterrichtsraum Gruppe klein (20-50 m ²)	M2 à 22 m ² M5 à 28 m ²	DG DG	
Unterrichtsraum Gruppe gross (<50 m ²)	-		
Bandraum			
Saal	Saal 164 m ²	DG, schlechte Schallisolierung	

Auszug aus der Stellungnahme der Musikschule Lyss vom 7. März 2012:

Unterrichtsräume 1 - 5 und Saal im Dachstock:

Der Dachstock - nicht als schallisolierter Unterrichtsraum vorgesehen – überträgt störende Schwingungen in die darunterliegenden Schulräume. Schallwellen – Musik wird oft als Lärm empfunden (Wilhelm Busch) - stören den Schulbetrieb und beim Rhythmikunterricht im Saal schwingen die darunterliegenden Lampen, die Decke wackelt, die Primarschüler sind abgelenkt.

Zur Zeit werden in Lyss wöchentlich 550 Lektionen erteilt - Tendenz steigend. Wenn ich von einem durchschnittlichen Unterrichtsnachmittag mit 6 Lektionen bei 5 Arbeitstagen ausgehe, benötigen wir 18 Räume, ohne Ausweichzimmer, ohne Möglichkeit im Bedarfsfall schnell und unbürokratisch reagieren zu können.

Fazit:

Freien Zugang haben wir zu 10 Räumen (Zimmer 1 - 8, Saal, alte Gewerbeschule). Es fehlen Gruppenräume und Unterrichtszimmer. Alle Raumprobleme und Wünsche würden auf sehr lange Zeit beseitigt, wenn der 2. Stock im Kirchenfeld der Musikschule Lyss für den Gruppen- und Einzelunterricht zur Verfügung gestellt würde und im Keller 2 Abteile für die ganz Lauten (Schlagzeug und Bandraum) eingerichtet werden könnte.

Vision:

Ein Kulturzentrum im Kirchenfeld mit Musikschule, Musikschulsaal mit 2 Flügeln, Kultur.Mühle.Lyss, Kirche, alte Kirche, Kirchgemeindehaus, Aula im neuen Kirchenfeldschulhaus und vielleicht einmal ein grosser Konzertsaal.

4.5 Raumprogramm Schulstandort Stegmatt (STG)

Klassen Ist
 4 Kindergärten (Stegmatt I und II, Birkenweg I und II)
 6 Klassen für 1. bis 4. Schuljahr
 11 Klassen für 7. bis 9. Schuljahr Sekundarstufe I Niveau Real und Sekundar
 Einführungsklasse EK

Spezialunterricht: Integrative Förderung, Integrative Projekte, Deutsch als Zweitsprache DaZ,
 Psychomotorik, Logopädie

Primarstufe (STG): 1. bis 4. Klasse

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
Klassenzimmer	A21 66 m ² A22 66 m ² , EK A23 66 m ² A24 66 m ² A25 66 m ² A11 66 m ² A12 66 m ² total 7 à 66 m ²			4 BS-Klassen in best. Zimmer, 2 neue Kl.zimmer für BS notwendig
Gruppenraum	-	fehlen	4 neue Gruppenräume	6 neue Nebenräume
Fachzimmer Gestalten	A26 66 m ² A6 65 m ² + 25 m ² Vorbereitung			
Fachzimmer NMM	-			
Fachzimmer Musik	A18 78 m ²	auch Musikschule (3 Nachmittage)	(1) s. Gruppenraum	
Fachzimmer Informatik	-			
Spezialunterricht	A13 66 m ² , IF A14 66 m ² , Logo A15 66 m ² , IF / Logo A17 93 m ² , Psychom. A19 27 m ² , Büro PM A16a 65 m ² , Büro Spez. und Tagesschule	auch OS auch OS auch OS		
Bibliothek		mit OS		
Lehrer, Schulleitung Sitzungen	A16b 17 m ² , Drucker	auch OS	(1) s. Gruppenraum	
Nebenräume, Sammlungen	-			
Sporthalle	n.n. Turnhalle			

<i>Aula</i>	n.n.	188 m ² , Zusch.	auch OS		
	n.n.	46 m ² , Bühne	Bühnenraum fehlt		
<i>Externe Nutzung</i>	A3	64 m ² , MZR			
	A4	64 m ² , MZR			
	A5	64 m ² , MZR			

Sekundarstufe I (STG): 7. bis 9 Klasse (Realschule, Sekundarschule)

<i>Raumeinheiten</i>	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
<i>Klassenzimmer</i>	D21 68 m ² D22 68 m ² D23 68 m ² D24 68 m ² D25 68 m ² C33 57 m ² C22 57 m ² C23 85 m ² C25 85 m ² C26 73 + 19 m ² C36 73 + 19 m ² <hr/> total 11	1 Kl.zimmer à 57 m ² könnte mit Gruppenraum zusammengelegt werden		
<i>Gruppenraum</i>	C34 à 57 m ² C35 à 57 m ² C21 à 57 m ²	C21 auch Konferenz	C32 als GR	
<i>Fachzimmer Gestalten</i>	D11 78 m ² , Textil D13 79 m ² , Textil D12 50 m ² , Vorb. D8 79 m ² , Techn. D6 87 m ² , Techn. D9 24 m ² , Vorb. D7 67 m ² , Maschinen D4 87 m ² , Bildn. D5 33 m ² , Vorb.			
<i>Fachzimmer NMM</i>	D16 99 m ² , Geo/Phys. D14 86 m ² , Bio/Chem. D15 77 m ² , Vorb. C16 73+19 m ² , Medien	C16 kann als Kl.zimmer umfunktioni- oniert werden		
<i>Fachzimmer Musik</i>	D26 Musikraum 99 m ² C2 Bandraum 54 m ²			
<i>Fachzimmer Informatik</i>	D1 78 m ² D2 49 m ² , Bildbearb.			
<i>Fachzimmer Hauswirtschaft</i>	A7 67 m ² , Küche A8 54 m ² , Theorie n.n. 41 m ² , Waschk. n.n. 26 m ² , Trockngsr. n.n. 12 m ² , Lager			

<i>Spezialunterricht</i>	C31 57 m ² , DaZ / Büro C32 57 m ² , DaZ	gemeinsame Nutzung in C31 möglich	C32 als GR	
<i>Bibliothek</i>	n.n. 200 m ²	auch US		
<i>Lehrer, Schulleitung Sitzungen</i>	C15 30 m ² , Büro SL C13 115 m ² , AP C12 22 m ² , Bespr. C14 40 m ² , Cafeteria C11 33 m ² , Kopieren D3 71 m ² , Konferenz	D3 auch Extern	2 neue Konferenzräume à ca. 35m ² / 100m ² wünschenswert	
<i>Nebenträume, Sammlungen</i>	C6 73 m ² , Material	könnte als Kl.zimmer genutzt werden		
<i>Sporthalle</i>	-	(Grien)		
<i>Aula</i>		mit US		
<i>Externe Nutzung</i>	C1 54 m ² , Lagerraum C3 54 m ² , Lagerraum C4 54 m ² , Lagerraum C5 54 m ² , Lagerraum			

Kindergarten (STG)

<i>Raumeinheiten</i>	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
<i>Kindergartenraum</i>	4			Kigas für 3 BS-Klassen nutzbar
<i>Gruppenraum Spielecke</i>				
<i>Materialraum</i>				
<i>Teeküche</i>				
<i>Gedeckter Aussenraum</i>				
<i>Aussenraum</i>				
<i>Externe Nutzung</i>				

Mittagstisch (STG)

s. Tagesschule

Tagesschule (STG)

Für 90 Kinder (antizyklische Belegung), Di und Do bis 60 Mahlzeiten

Raumeinheiten	Ist	Bemerkungen	V0	V1 (Basisstufe)
Garderobe			Bei Essraum	
Küche, Essraum	B1 56 m ² B2 54 m ²	Küche i.O., Aufenthaltsraum zu klein	Essraum für ca. 70 Kinder	
Spielraum	A1 à 64 m ²	in UG	Raum à ca. 100 m ² in EG oder OG	
Aufgabenraum Rückzugsraum	A2 à 64 m ²	in UG	Raum à ca. 100 m ² in EG oder OG	
Büro Tagesschule Materialraum		mit Spez.büro		
WC-Anlagen		fehlen	WC-Anlage bei Essraum	
Aussenraum				

Ergänzungen des Abteilungsleiters:

- Die aktuell benutzten Zusatzräume liegen halb unter Boden und sind nur bedingt brauchbar resp. von der Erziehungsdirektion in Frage gestellt
- Die Tatsache, dass die Tagesschule keine eigenen Sanitäranlagen hat, stört den Unterricht
- Der zur Verfügung stehende Raum insgesamt ist aus Erfahrung zu knapp. Er entspricht ebenfalls nicht den Anforderungen gemäss Erziehungsdirektion
- Der Tagesschule fehlt ein direkter und vom Schulbetrieb abgegrenzter Zugang zu Aussenräumlichkeiten

4.6 Fazit zum Raumprogramm

Zusammenfassung fehlender Räume (alle Schulstandorte ohne BUS)

Raumeinheiten	in V0 fehlend	in V1 zusätzlich fehlend
Unterrichtsraum (Fachzimmer, Spezialunterricht)	2	6
Gruppenraum / Nebenraum	14	21 ⁴
Lehrer, Schulleitung, Sitzungen	5	
Sporthalle / Aula	2	
Kindergartenraum	3	
Tagesschule	mehrere Räume, s. GRE / STG	
Musizierzimmer für Musikschule	12	

⁴ Die Anzahl Nebenräume für die Basisstufe kann reduziert werden, wenn Gruppenräume in V0 realisiert werden

5 Neue Schulmodelle

Die Wahl zukünftiger Schulmodelle kann mehr oder weniger grosse Auswirkungen auf das erforderliche Raumprogramm haben. In diesem Kapitel werden die für Lyss denkbaren neuen Schulmodelle vorgestellt und die räumlichen Konsequenzen grob abgeschätzt.

5.1 Basisstufe

In der Volksschulverordnung (VSV, Art. 9) des Kantons Bern sind lediglich noch die Minimalflächen für die Schulräume vorgeschrieben. Sie betragen für einen Kindergartenraum pro Klasse 75 m², für einen Unterrichtsraum der Schule pro Klasse 64 m². Der Kanton Bern hat bis anhin keine weiteren gesetzlichen Bestimmungen oder Empfehlungen erlassen. Bezüglich Raumforderungen für die Basisstufe verweist die Erziehungsdirektion auf ihr Merkblatt «Raumanforderungen Basisstufe» aus dem Jahr 2009. Darin ist unter anderem folgende Übersicht zu den Raumgrössen zu finden:

	Basisstufe im Schulgebäude integriert		Basisstufe in separatem Gebäude	
	minimal	optimal	minimal	optimal
Hauptraum	70 m ²	90 m ²	70 m ²	90 m ²
Nebenraum	20 m ²	30 m ²	20 m ²	30 m ²
Garderobe mit Mal/Nassbereich	im Korridor		15 m ²	20 m ²
Materialraum	im Material-/ Lagerraum der Schule enthalten		10 m ²	10 m ²
WC	«in der Nähe»	der BS zugeordnet	2	3
Eingang	«in der Nähe»	der BS zugeordnet	separat	separat
Aussenraum	Mitbenutzung Pausenplatz; individueller Sand-, Kies- und Spielplatz ca. 25 m ²	klar zugeordneter Aussenraum von ca. 150 m ² darin enthalten Sand-, Kies- und Spielplatz	klar zugeordneter Aussenraum von ca. 100 m ² darin enthalten Sand-, Kies- und Spielplatz	klar zugeordneter Aussenraum von ca. 200 m ² darin enthalten Sand-, Kies- und Spielplatz

Grundsätzlich eignet sich in Lyss jedes Schulhaus für die Einrichtung einer Basisstufe, sofern im Erdgeschoss die nötigen Raumreserven vorhanden sind und ein direkter Zugang in einen klar zugewiesenen Aussenraum möglich ist. Als Vorteil bei einer Integration im Schulgebäude ist vor allem die räumliche Nähe zu nennen. Gemäss den Raumanforderungen kann festgehalten werden, dass der Raumbedarf (ohne Aussenraum) für eine Basisstufenklasse mindestens 30% grösser ist als für eine «gewöhnliche» Schulklasse.

Die Eignung der bestehenden Kindergärten für eine Basisstufe (BS) wird nachfolgend im Einzelnen beurteilt.

*Kindergarten
Busswil I+II (BUS)*



Bestand: Doppelkindergarten

Raumangebot:

- 2 Haupträume à 66 m²
(mit Galerie je 87 m²)
- 2 Nebenräume à 17 m²
- 2 Sitzungszimmer à 28 / 64 m²

Eignung:

das Gebäude ist für die Basisstufe gut geeignet. Mit den Galerien und Zusatzräumen bietet es Platz für zwei BS-Klassen

*Kindergarten
Heilbachweg I+II (GRE)*



Bestand: Doppelkindergarten

Raumangebot:

- 2 Haupträume à 68 m²
- 2 Nebenräume à 17 m²

Eignung:

das Gebäude ist für die Basisstufe eher ungeeignet. Mit einem Umbau könnte es für höchstens eine BS-Klasse eingerichtet werden

*Kindergarten
Herrengasse (HGS)*



Bestand: Einzelkindergarten

Raumangebot:

- 1 Hauptraum à 95 m²

Eignung:

das Gebäude ist für eine BS-Klasse geeignet. Vom Hauptraum kann ein Nebenraum abgetrennt werden

*Kindergarten
Nelkenweg I+II (HGS)*



Bestand:

Doppelkindergarten

Raumangebot:

- 2 Haupträume à 72 m²
- 2 Nebenräume à 6 m²

Eignung:

das Gebäude ist für die Basisstufe eher ungeeignet. Mit einem Umbau könnte es für höchstens eine BS-Klasse eingerichtet werden

Kindergarten
Stegmatt I+II (STG)



Bestand: Doppelkindergarten

Raumangebot:
- 2 Haupträume à 71 m²

Eignung:
das soeben sanierte und erweiterte Gebäude ist für die Basisstufe eher ungeeignet. Mit einem Umbau könnte es für höchstens eine BS-Klasse eingerichtet werden

Kindergarten
Birkenweg I+II (STG)



Bestand: Doppelkindergarten

Raumangebot:
- 2 Haupträume à 91 / 95 m²

Eignung:
das Gebäude könnte mit Umbau BS-tauglich gemacht werden. Es bietet knapp Platz für zwei BS-Klassen

5.2 Modelle für die Sekundarstufe I

Der Kanton Bern kennt fünf Schulmodelle auf der Sekundarstufe I, die sich in Bezug auf Zusammenarbeitsform und Durchlässigkeit unterscheiden:

Modell 1

- mit getrennten Real- und Sekundarklassen in örtlich getrennten Schulhäusern ohne Zusammenarbeitsformen

Modell 2

- mit getrennten Real- und Sekundarklassen in gemeinsamer Schulanlage aber getrenntem Unterricht in Deutsch, Französisch und Mathematik mit Zusammenarbeitsmöglichkeiten in den übrigen Fächern

Modell 3a (Manuel)

- mit getrennten Real- und Sekundarklassen aber Niveauunterricht in Deutsch, Französisch und Mathematik und Zusammenarbeitsmöglichkeiten in den übrigen Fächern

Modell 3b (Spiegel)

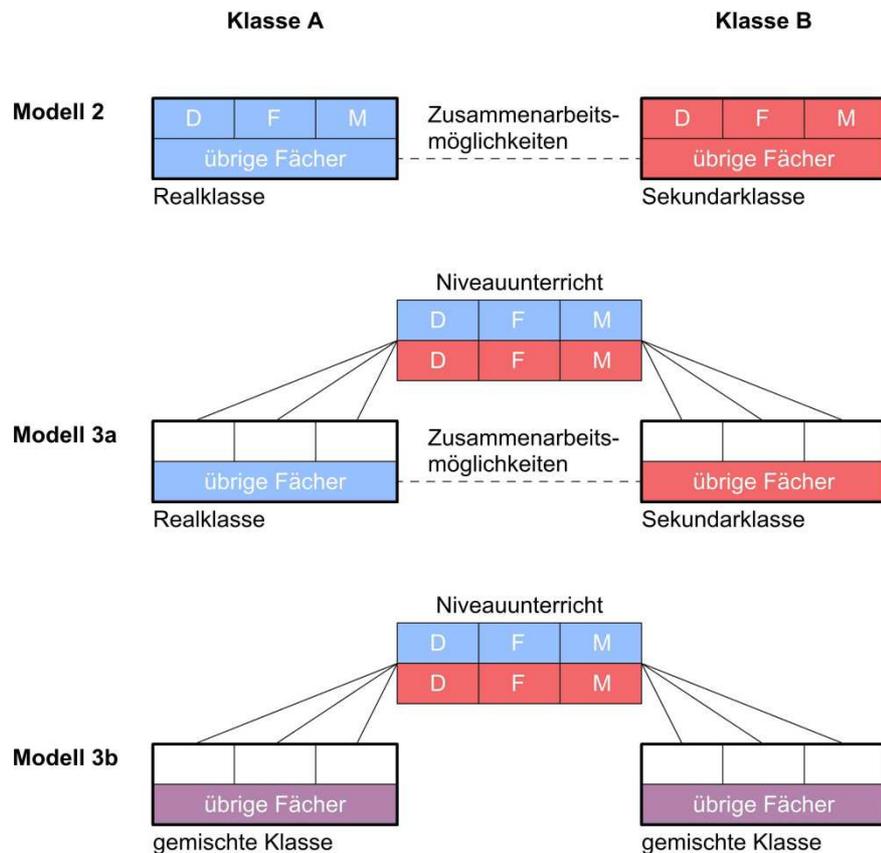
- mit gemischten Klassen mit Real- und Sekundarschülerinnen und -schülern aber Niveauunterricht in Deutsch, Französisch und Mathematik und gemeinsamem Unterricht in den übrigen Fächern

Modell 4 (Twann, Bern-West)

mit gemischten Klassen mit Real- und Sekundarschülerinnen und -schülern, Niveauunterricht mit Binnendifferenzierung in Deutsch, Französisch und Mathematik und gemeinsamem Unterricht in den übrigen Fächern.

In Lyss kommt heute Modell 2 zur Anwendung. Der Wechsel zu einem durchlässigeren Modell (3a oder 3b) hätte keinen oder – je nach jeweiliger Klassengrösse - nur einen marginalen Einfluss auf den Raumbedarf (Auskunft der Gemeinde Köniz und der Stadt Bern). Nachfolgend wird der Unterschied zwischen den Modellen 2, 3a und 3b am Beispiel von zwei Klassen schematisch dargestellt.

Unterschied der Modelle 2, 3a und 3b am Beispiel von zwei Klassen



6 Variantenübersicht

Unabhängig von den nachfolgend beschriebenen Varianten ist Bedarf an neuem Schulraum vorhanden: gemäss dem mit den Schulleitungen zusammen erfassten Raumprogramm mangelt es – Tagesschule und Musikschule ausgenommen – insgesamt an 20 bis 30 neuen Räumen (vorhandenes Optimierungspotenzial nicht berücksichtigt⁵). Darunter fallen zwar keine Klassenzimmer, es fehlen aber Gruppenräume, Fachzimmer, Räume für Spezialunterricht, Arbeitsplätze für Lehrkräfte, Sitzungs- und Konferenzzimmer sowie Kindergärten. Zudem leidet die Tagesschule unter Platzmangel und die Musikschule klagt über ungünstige Raumverhältnisse.

In einem ersten Schritt muss über mögliche Grundsatzvarianten entschieden werden. Einerseits hat die zur Diskussion stehende Einführung der Basisstufe (V1) einen grossen Einfluss auf den zukünftigen Raumbedarf, andererseits sind für die Konkretisierung der Varianten die Nutzung des alten Schulhauses am Standort Kirchenfeld und die Platzierung der Mittelstufe (V2A, V2B und V2C) von zentraler Bedeutung. Mit der Variante V3 wird schlussendlich versucht, einen Idealzustand bezüglich der Verteilung der einzelnen Stufen (pro Standort durchgehende Klassenzüge vom Kindergarten bis zur 6. Klasse) und einer «Basisstufentauglichkeit» zu erreichen.

Ab Schuljahr 2015/16 wird die Sekundarstufe I an den beiden Standorten Grentschel und Stegmatt geführt. Die Konzentration auf zwei Standorte wirkt sich positiv auf die Vielfältigkeit des Lehrangebotes aus und vereinfacht den allfälligen Wechsel auf ein durchlässiges Schulmodell. Es wird deshalb darauf verzichtet, eine Variante mit der Verteilung der Sekundarstufe I auf drei Standorte (Grentschel, Stegmatt und neu Kirchenfeld) darzustellen.

Variantenübersicht

Ausgehend von der heute vorzufindenden IST-Situation werden folgende Varianten näher beschrieben oder untersucht:

- V0 SOLL-Zustand 2015/16, unverändertes Schulmodell:
V0 zeigt den durch Ermittlung der zukünftigen Klassenzahl und gemäss den durchgeführten Befragungen erhobenen Raumbedarf
- V1 Basierend auf V0 werden die Auswirkungen auf den Raumbedarf durch die Einführung der Basisstufe aufgezeigt
- V2A Die Mittelstufe wird auf mehrere Standorte verteilt, damit am Standort Kirchenfeld Platz für das fehlende Raumangebot frei wird
- V2B Das alte Schulhaus Kirchenfeld wird vollumfänglich der Musikschule zur Verfügung gestellt; die Mittelstufe muss dadurch auf mehrere Standorte verteilt werden
- V2C Die Musikschule wird vom alten Schulhaus Kirchenfeld ausgelagert; die Schule kann damit das fehlende Raumangebot decken
- V3 Von einem Idealzustand ausgehend, werden für die Primarstufe an allen Standorten durchgehende Klassenzüge geführt. Mit dem Verzicht auf externe Kindergärten wird die «Basisstufentauglichkeit» gewährleistet

⁵ Mit internen Optimierungen der Raumbelagung kann am Standort STG genügend Platz zur Erfüllung des Raumprogramms «SOLL-Zustand 2015/16, unverändertes Modell» geschaffen werden (Tagesschule ausgenommen)

6.1 V1: Einführung Basisstufe V1

Beschreibung

Mit der Einführung der Basisstufe wird der minimale Raumbedarf pro Klasseinheit erhöht: bei einer im Schulhaus integrierten Basisstufe ist neben dem Hauptraum (Klassenzimmer) ein Nebenraum von 20-30 m² zwingender Bestandteil. Da sich der heutige Gebäudebestand mit den externen Kindergärten nur bedingt für die Einführung der Basisstufe eignet, wäre der Bedarf an neuem Schulraum bei einer Umstellung relativ hoch (siehe auch Kap. 4).

Nachfolgende Tabelle zeigt, mit welchem Raumbedarf bei einer flächendeckenden Einführung der Basisstufe in der Gemeinde Lyss zu rechnen ist (Ausgangslage ist der heutige Gebäudebestand; Eignung der Kindergärten siehe Kap. 5.1).

Darstellung Raumbedarf im Schuljahr 2015/16

Standort	ohne Basisstufe			mit Basisstufe		
	Anzahl Klassen*			Raumbedarf**		
	Kiga	1.+2.Kl.	total	HR+NR (in Kiga)	HR (in SH)	NR (in SH)
BUS	2	2	4	2	2	+2
GRE	(3) 4	2	(5) 6	1	+3	5
HGS	3	5	8	2	+1	6
KFD	-	2	2			2
STG	(4) 5	4	(8) 9	3	+2	6
total	(12) 14	15	(27) 29	8	+6	21

* inkl. Einführungsklassen
Schuljahr 2011/12 in Klammern

** zusätzlicher Bedarf gegenüber
Modell ohne Basisstufe wird mit
«+» gekennzeichnet

Da sich nicht alle Kindergartenbauten für die Einführung der Basisstufe eignen (die 12 Kindergärten können für 8 Basisstufenklassen genutzt werden), muss Platz für insgesamt 6 neue Haupträume (HR) gefunden werden. Dazu kommt der zwingende Bedarf an insgesamt 21 Nebenräumen (NR). (Auch ohne Basisstufe braucht es für den Unterricht der 1. und 2. Klasse Neben- oder Gruppenräume, die Anzahl kann aber reduziert werden.)

Vorteile

- pädagogische Kontinuität, flexible Lösungen, Individualisierung, Gemeinschaftsbildung, Integration, frühe Förderung
- auf Schwankungen der Schülerzahlen kann mit Basisstufe besser reagiert werden (ausgeglichene Klassengrößen mit vier Jahrgängen pro Klasse)

Nachteile

- erhöhter Raumbedarf
- nicht alle bestehenden Räume sind geeignet (die extern gelegenen Kindergärten eignen sich schlecht für die Basisstufe / einzelne Basisstufenklassen müssten mit vorhandenem Raumangebot extern geführt werden)
- hohe Neu- und Umbaukosten

Eignung

Der heutige Baubestand der Schule Lyss eignet sich nur bedingt für die flächendeckende Einführung der Basisstufe. Die Raumverhältnisse lassen es nicht zu, alle Basisstufenklassen in die bestehenden Schulanlagen zu integrieren (s. Raumprogramm).

6.2 V2A: Mittelstufe auf mehrere Standorte verteilen

<i>Beschreibung</i>	Von den heute insgesamt sechs Zügen Mittelstufe (5.-6. Klasse) werden zwei auf die Standorte GRE und/oder STG verteilt. Dadurch werden am Standort KFD vier Klassenzimmer frei; das heute fehlende Raumangebot kann realisiert werden.
<i>Vorteile</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Am Standort KFD wird Platz geschaffen, ohne dass hier neuer Raum erstellt werden muss (eine Alternative dazu wäre z.B. eine Aufstockung des neuen Schulhauses)
<i>Nachteile</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Raumproblem der Musikschule bleibt ungelöst ▪ Die Schulanlagen GRE und/oder STG müssen für die Mittelstufe erweitert werden
<i>Eignung</i>	Diese Variante macht Sinn, wenn am Standort GRE oder STG neu gebaut wird, eine konsequentere Lösung ist aber mit dieser Variante nicht zu erreichen. >> Variante wird in Bericht nicht weiter vertieft

6.3 V2B: Altes Schulhaus KFD nur für Musikschule

<i>Beschreibung</i>	<p>Das alte Schulhaus wird vollständig durch die Musikschule übernommen. Der Klassenzug der Unterstufe (1.-4.Klasse) müsste im neuen Schulhaus untergebracht werden; dazu bräuchte es hier vier Klassenzimmer, mindestens zwei Gruppenräume und Räume für Gestalten und Spezialunterricht. Drei (u.U. vier Klassenzüge) der Mittelstufe (5.-6. Klasse) müssten auf die Standorte GRE und/oder STG verteilt werden.</p> <p>Da die Musikschule ihre Räume nur am Nachmittag und am Abend belegt, wäre eine Nutzung einzelner Räume am Vormittag durch die Schule denkbar. Mit grossen Synergien ist aber nicht zu rechnen, da die Räume für die Schule nicht spezifisch eingerichtet werden könnten.</p>
<i>Vorteile</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Musikschule kann in einem Gebäude untergebracht werden und ist nicht mehr auf mehrere Standorte angewiesen ▪ an den Standorten HGS und KFD könnten zusammen durchgehend drei Klassenzüge 1.-6. Klasse (ohne Basisstufe) unterrichtet werden (2 Züge 1.-4. Kl. in HGS, 1 Zug 1.-4. Kl. und 3 Züge 5.-6. Kl. in KFD)
<i>Nachteile</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Raumaufteilung im alten Schulhaus eignet sich nur bedingt für die Musikschule, Umbauarbeiten wären nötig ▪ Das alte Schulhaus KFD ist für die Musikschule alleine eher zu gross ▪ Das entstehende Raumdefizit muss anderswo – an den Standorten GRE und STG – kompensiert werden ▪ Das «Herzstück» der Schulanlage KFD wird fremdgenutzt
<i>Eignung</i>	Wird eine Aufteilung der Mittelstufe auf mehrere Standorte ins Auge gefasst, ist dies eine mögliche Variante. Die an die Musikschule abgegebenen Räume müssen aber anderswo neu geschaffen werden. Die Variante macht darum nur Sinn, wenn die Musikschule effektiv Bedarf an den Räumlichkeiten des gesamten Schulhauses hat und an den Standorten GRE oder STG ein Neubau erstellt wird. >> Variante wird in Bericht nicht weiter vertieft

6.4 V2C: Altes Schulhaus KFD ohne Musikschule

<i>Beschreibung</i>	Die Musikschule wird vom alten Schulhaus KFD ausgelagert (neuer Standort ist noch zu bestimmen). Dadurch entsteht Platz für die Realisierung der gemäss Raumprogramm fehlenden Räume; für die Unterbringung von weiteren Klassen können je nach Disposition und Umbau bis zu zwei zusätzliche Klassenzimmer zur Verfügung gestellt werden.
<i>Vorteile</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Platzbedarf am Standort KFD kann ohne Erweiterungsbauten abgedeckt werden (Option einer späteren Erweiterung mittels Aufstockung bleibt erhalten) ▪ Mit dem alten Schulhaus könnte ein freistehendes - für die Basisstufe geeignetes - Gebäude zur Verfügung gestellt werden
<i>Nachteile</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Für die Musikschule muss ein neuer Standort gefunden werden
<i>Eignung</i>	Variante ist vor allem auch im Zusammenhang mit der Einführung der Basisstufe interessant. >> Variante wird in Bericht nicht weiter vertieft

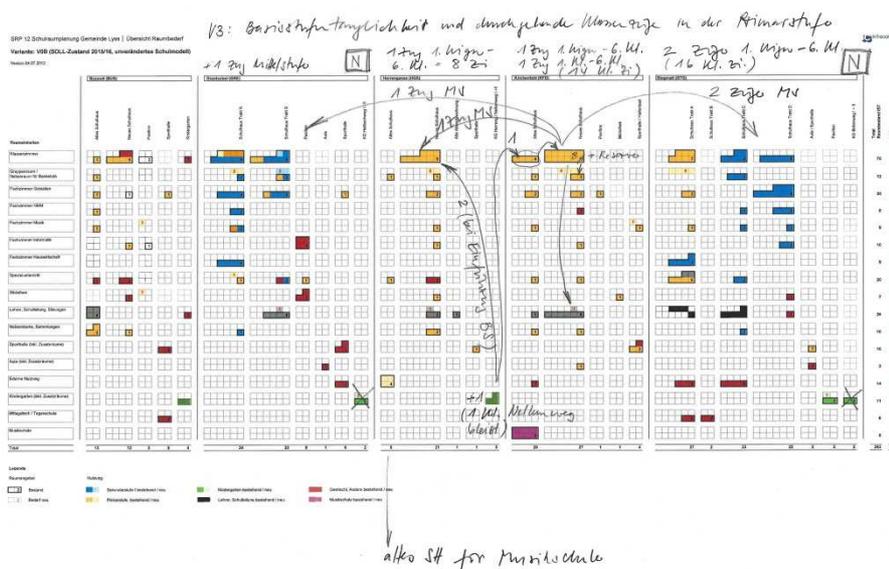
6.5 V3: Basisstufentauglichkeit und durchgehende Klassenzüge in der Primarstufe

<i>Beschreibung</i>	Die Variante V3 geht von einem Idealzustand aus, bei dem an den einzelnen Standorten für die Primarstufe durchgehende Klassenzüge geführt werden. Das heisst, dass für die Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse in der Regel kein Standortwechsel vorgesehen ist; bei einer «Basisstufentauglichkeit» gilt dieser Vorsatz bereits ab dem 1. Kindergartenjahr. «Basisstufentauglichkeit» beinhaltet auch den Verzicht auf die einzelnen extern gelegenen Kindergärten Heilbachweg I+II und Birkenweg I+II. Diese werden rückgebaut oder einer anderen Nutzung zugeführt (z.B. Kita). Die Rochaden bedingen längerfristig den Bau von zwei neuen Schulhäusern an den Standorten GRE und STG. Damit wird aber auch anderswo Platz für fehlende Räume geschaffen und die Musikschule könnte im alten Schulhaus HGS untergebracht werden.
<i>Vorteile</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die aus heutiger Sicht unnötige Konzentration der Mittelstufe an einem Standort wird aufgegeben. Die gesamte Schullandschaft wird klarer strukturiert und für einige Schüler wird sich die Schulwegsituation erheblich verbessern ▪ Durch die Umorganisation entsteht eine zweckmässige Verteilung der Schüler auf die einzelnen Standorte ▪ Die Flexibilität bezüglich Ausgleich von Jahrgangsschwankungen wird erhöht ▪ Die Schulhäuser werden schrittweise basisstufentauglich
<i>Nachteile</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Neustrukturierung hat grosse Rochaden zur Folge
<i>Eignung</i>	Diese Variante hat grosse Rochaden von Klassen und hohe Investitionen zur Folge. Mit einer schrittweisen Umsetzung macht sie aber längerfristig durchaus Sinn. Bei einer geschickten Etappierung ist auf Zeit nicht mit grösserem Aufwand als für eine andere Variante zu rechnen. >> Vertiefung der Variante in Kapitel 7

7 Konkretisierung der Variante V3

In diesem Kapitel wird Variante 3 weiter konkretisiert. Anhand des Schemas «Übersicht Raumbedarf» (s. Anhang A4) werden die neu zu erstellenden Räume ermittelt und daraus der Flächenbedarf und die Kosten abgeleitet. In Situationsplänen wird grob aufgezeichnet, wie gross der Platzbedarf für die entsprechenden Bauvolumen ist.

Übersicht Raumbedarf V3



Für die Ermittlung des Flächenbedarfs und der Kosten werden folgende Abkürzungen verwendet:

- HR Hauptraum
- NR Nebenraum
- HNF Hauptnutzfläche
- NNF Nebennutzfläche (WC, Abstellräume u.ä.)
- FF Funktionsflächen (betriebstechnische Anlagen)
- VF Verkehrsflächen (Flure, Hallen Treppen)

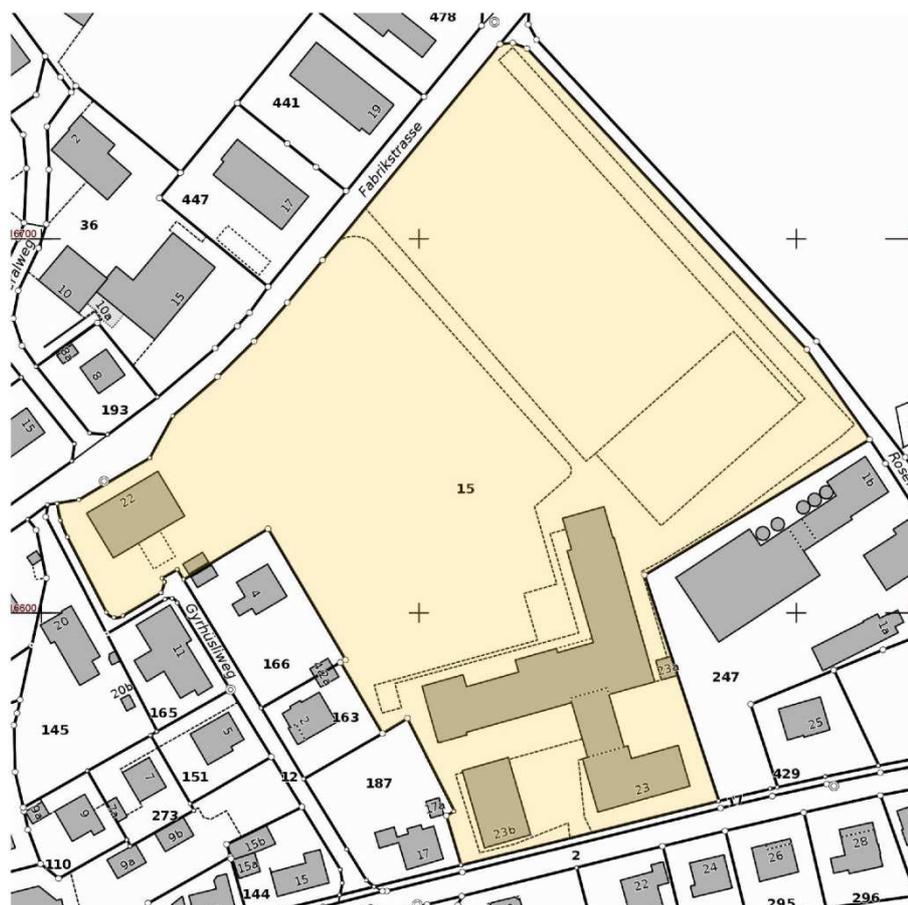
Die Grobkostenschätzung für Neubauten basiert auf Standard-Investitionskosten des Kantons Bern für Bauten im Bereich Bildung, Unterricht und Kultur. Die Kosten werden pro m² Hauptnutzfläche (HNF) ermittelt. In diesen Gesamtkosten (Primär- und Sekundärsystem / Vorbereitungsarbeiten, Gebäude, allgemeine Betriebseinrichtungen, Umgebung, NK + Honorare > BKP 1, 2, 3, 4 + 5) sind anteilmässig auch die Kosten für alle übrigen Nebennutzflächen (NNF), Verkehrsflächen (VF) und Funktionsflächen (FF) enthalten.

Mit der Grobkostenschätzung werden nur die Aufwände für Neubauten ermittelt. Umbau- und Sanierungskosten in bestehenden Anlagen sowie allfällig zu erzielende Gewinne durch die Aufhebung externer Kindergärten werden dabei nicht berücksichtigt. Für eine verlässliche Schätzung von Umbaukosten müssen in einem weiteren Planungsschritt detaillierte Flächenauszüge der neu zu gestaltenden Räume erstellt werden.

7.1 Schulstandort Busswil (BUS)

Für den Standort Busswil wird zur Zeit ein umfassendes Schulkonzept erstellt; dieser Standort wird an dieser Stelle deshalb nicht weiter untersucht.

Situation



7.2 Schulstandort Grentschel (GRE)

Bedarf an neuen Räumen

Klassen Ist	Klassen V3 (neu)
3 Kindergärten (Grentschel, Heilbachweg I und II)	4 Kindergärten (in Schulanlage GRE, basisstufentauglich)
5 Klassen für 1. bis 4. Schuljahr	5 Klassen für 1. bis 4. Schuljahr
	2 Klassen für 5. und 6. Schuljahr
10 Klassen für 7. bis 9. Schuljahr Sekundarstufe I Niveau Real und Sekundar	10 Klassen für 7. bis 9. Schuljahr Sekundarstufe I Niveau Real und Sekundar
1 Klasse für besondere Förderung KbF	1 Klasse für besondere Förderung KbF
Spezialunterricht: Integrative Förderung Prim und Sek I, DaZ	Spezialunterricht: Integrative Förderung Prim und Sek I, DaZ
	Total neu: 6 Zimmer* (+ Nebenräume)

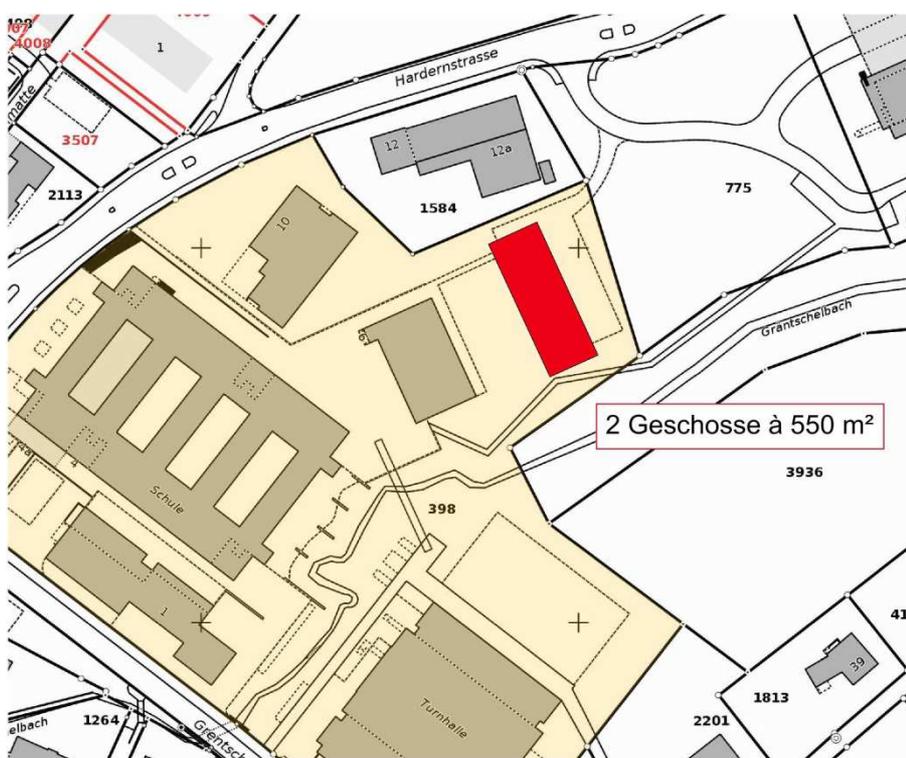
* Bedarf Tagesschule nicht berücksichtigt

Schätzung Flächenbedarf	4 x basisstufentaugliche Zimmer (HR + NR) à 120 m ² =	480 m ²
	2 x Klassenzimmer (inkl. GR) à 80 m ² =	160 m ²
	Räume für Lehrer + Reserve (Schätzung) =	140 m ²
	<hr/>	
	Total HNF =	780 m ²
	NNF und VF (40% von HNF) =	310 m ²
	<hr/>	
	Flächenbedarf total (ohne FF)	1'090 m²

Grobe Kostenschätzung 780 m² HNF x CHF 5'500/m² = CHF 4'290'000.00

Bei einem Verzicht auf die Basisstufentauglichkeit reduziert sich der Flächenbedarf um 120 m² (4 x 30 m²), wodurch rund CHF 660'000.00 eingespart werden.

Situation mit Neubau



Kiga Heilbachweg I und II (Grundstück kann umgenutzt werden)



7.4 Schulstandort Kirchenfeld (KFD)

Bedarf an neuen Räumen

Klassen Ist	Klassen V3 (neu)
	1 - 2 Kindergärten in altem Schulhaus, basisstufentauglich
4 Klassen für 1. bis 4. Schuljahr	8 Klassen für 1. bis 4. Schuljahr
12 Klassen für 5. und 6. Schuljahr	4 Klassen für 5. und 6. Schuljahr
Spezialunterricht: Integrative Förderung, Begabtenförderung, DaZ	Spezialunterricht: Integrative Förderung, Begabtenförderung, DaZ
Musikschule Lyss	- (ohne Musikschule)
	Total neu: -



Kiga Birkenweg I und II
(Grundstück kann umgenutzt werden)



7.6 Umsetzung

Für die beiden Neubauten, die mit Variante 3 zu erstellen sind, ist gemäss einer ersten Schätzung mit Baukosten von gegen CHF 10 Mio. zu rechnen (Betrag bezieht sich nur auf Neubauten, zusätzlich müssen Kosten für Umbauarbeiten in bestehenden Bauten berücksichtigt werden). Bei einem Verzicht auf die Basisstufentauglichkeit liegen die Kosten etwa CHF 1 Mio. tiefer. Im Vergleich zu einer Variante ohne Neubauten sind diesem Betrag die Sanierungskosten der aufgehobenen externen Kindergärten (Heilbachweg I und II, Nelkenweg I und II, Birkenweg I und II) und die daraus zu erzielenden Gewinne durch Umnutzung oder Landverkauf abzuziehen. Zudem können mit Variante 3 später einmal notwendige Raumreserven frühzeitig realisiert werden.

Variante 3 muss schrittweise über mehrere Jahre hinweg umgesetzt werden. Sie stellt einen Idealzustand dar, welcher bei allen zukünftigen baulichen Tätigkeiten anvisiert werden soll. So müsste zum Beispiel bei der anstehenden Sanierung des Kindergartens Heilbachweg (GRE) für eine Aufhebung des Standorts zugunsten eines Neubaus auf dem Schulgelände Grentschel entschieden werden. Dieser Neubau wäre gemäss Beschrieb in Kapitel 7.2 um zusätzliche Klassenzimmer zu erweitern, damit hier dereinst zusätzlich ein Zug Mittelstufe aufgenommen werden könnte.

Der Neubau auf dem Gelände der Schulanlage Stegmatt ist in einer weiteren Etappe vorzusehen. Bis dieser Bau realisiert werden kann, ist der Kindergartenstandort Birkenweg nur mit den dringendsten Sanierungsmaßnahmen aufrecht zu erhalten. Mit dem Neubau kann der Kindergarten dann basisstufentauglich in die Schulanlage integriert werden. Im Weiteren wird sich die Etappierung der Variante 3 auch nach dem Termin der Verlegung der Musikschule richten müssen.

Zum heutigen Zeitpunkt erscheint Variante 3 mit den beiden Neubauten als teuerste Variante. Über einen längeren Zeithorizont betrachtet ist diese Variante aber nicht unbedingt teurer als V0 oder V1, zumal die Anzahl Klassen mit der prognostizierten Schülerzahl in 10 bis 15 Jahren erhöht werden muss und somit ein Bedarf an zusätzlichen Schulzimmern entstehen wird.

8 Empfehlung zu weiterem Vorgehen

Mit dem aus Modul L resultierenden Bericht «Zustandsanalyse und Erneuerungsstrategie» sind zu den einzelnen Schulanlagen Angaben zum Gebäudenzustand und zur Dringlichkeit von Sanierungsarbeiten vorhanden. Aus der Erneuerungsstrategie kann die Reihenfolge anstehender Sanierungen aus Sicht des Gebäudeunterhalts abgeleitet werden. Der mit Modul S ausgearbeitete Bericht zeigt mit der favorisierten Variante 3 die Stossrichtung aus Sicht der Schulraumplanung. Bei anstehenden Sanierungen und Erweiterungen sind die Ziele dieser Variante im Auge zu behalten, damit keine für die Zukunft wichtigen Entwicklungsmöglichkeiten verbaut werden.

An der 3. Sitzung der Begleitgruppe vom 6. November 2012 haben die Mitglieder dem vorliegenden Bericht zugestimmt. Nachfolgend werden die Empfehlungen gegliedert nach Themenbereich aufgelistet.

8.1 Unterhaltsplanung

Die Reihenfolge der Realisierung der Massnahmen aus dem Bericht «Zustandsanalyse und Erneuerungsstrategie» ergibt sich aus der Abstimmung von Sanierungs- und Finanzplanung unter Berücksichtigung der Schulraumplanung⁶ (s. Anhang A5 Tabelle «Übersicht Zustandsanalyse und Erneuerungsstrategie»).

⁶ Anmerkung betreffend Liegenschaftsunterhalt: Bei der Abwägung über zu tätige Investitionen für Sanierungen und/oder Neubauten sind auch die zu erwartenden Folgekosten für Betrieb und Unterhalt einzukalkulieren

8.2 Schulraumplanung

Als langfristiges Ziel ist Variante 3 anzuvisieren. Bei zukünftigen Planungen sind deren Inhalte als «*Strategische Leitlinie*» weiter zu verfolgen. In einem nächsten Schritt zu treffende Massnahmen, mit welchen akute Platzprobleme zu lösen sind, werden nachfolgend unter «*Erste Massnahmen*» aufgeführt.

Mittelstufe

Die Aufteilung der Mittelstufe auf alle Schulstandorte ist mit hohen baulichen Kosten verbunden. Die bestehenden Raumverhältnisse lassen eine Aufteilung nicht ohne weiteres zu. Auf die konkrete Aufteilung muss aus diesem Grund vorläufig verzichtet werden. Das Ziel kann höchstens langfristig mit der Realisierung der Variante V3 erreicht werden.

Schulstandort Busswil

Für den Schulstandort Busswil braucht es ein umfassendes Schulkonzept, damit Aussagen über Sanierung, Umbau und/oder Neubau gemacht werden können. Er muss in einem weiteren Schritt separat behandelt werden und ist deshalb nicht Teil der nachfolgend aufgeführten Punkte.

Strategische Leitlinie

- **Basisstufe**
Eine flächendeckende Einführung der Basisstufe ist mit hohen baulichen Kosten verbunden – die bestehenden Raumverhältnisse lassen eine Umstellung nicht ohne Weiteres zu. Auf die Einführung der Basisstufe soll deshalb vorläufig verzichtet werden. Die Basisstufe ist als Modell zur Zeit einzig für den Standort Busswil denkbar: das Schulkonzept für Busswil soll hierüber Klarheit verschaffen.
- **Externe Kindergärten**
Abseits der Schulanlagen gelegene Kindergärten bieten wenig Flexibilität bezüglich Wahl des Schulmodells (Basisstufe oder anderes Modell mit Mehrjahrgangsklassen). Es ist deshalb davon abzusehen, grössere Investitionen in diese Bauten zu tätigen; je nach Standort ist eine Umnutzung oder der Rückbau und damit der Ersatz an einem neuen Standort gemäss Variante 3 ins Auge zu fassen.
- **Erweiterungsbauten**
Bei der Realisierung von Schulhauserweiterungen oder bei Neubauten ist darauf zu achten, dass die mit Variante 3 formulierten Ziele nicht verbaut werden. Wenn möglich ist ein dieser Variante entsprechendes Raumprogramm umzusetzen.
- **Musikschule**
Für die Musikschule sind neue, extern der Schule Lyss gelegene Räumlichkeiten zu suchen. Damit wird (benötigter) Raum für die Schule frei. Die Nutzung des alten Schulhauses HGS durch die Musikschule (Umsetzung Variante 3) ist zu prüfen.
- **Tagesschule**
Der gemäss Variante 3 umzusetzende Neubau am Standort GRE ist mit Räumlichkeiten für die Tagesschule zu ergänzen.

Erste Massnahmen

- **Interne Verdichtungen und Umnutzungen**
Dringend benötigter Platz kann gemäss dem Papier «Mögliche Massnahmen zur Behebung der fehlenden Räumlichkeiten» (Anhang A6) geschaffen werden. Durch interne Verdichtungen und Umnutzungen werden kurzfristig einzelne Räume für neue Nutzungen frei.
- **Auslagerung von Fremdnutzung**
Mit der Auslagerung von Fremdnutzung (z.B. Musikschule im alten Schulhaus KFD, Volkshochschule und Gemeinnütziger Frauenverein Lyss im alten Schulhaus HGS) gewinnt die Schule Räumlichkeiten in bestehenden Schulhäusern zurück.
- **Auslagerung von «artenfremder» Nutzung**
Je nach Standort kann auch mit der Auslagerung von «artenfremder Nutzung» (z.B. Kindergarten in Klassenzimmer / als Materialraum genutztes Klassenzimmer) benötigter Raum geschaffen werden. Wo dies nicht möglich ist, ist als Notlösung der Einsatz von Containersystemen zu prüfen.
- **Neue Kindergärten**
Neue Kindergärten wie z.B. kurzfristig zu realisierende Pavillons sind in die bestehenden Schulstandorte zu integrieren. Räumlichen und pädagogischen Anforderungen kann damit in Zukunft besser entsprochen werden als mit extern gelegenen Kindergärten (s. dazu auch «Strategische Leitlinie»).
- **Tagesschule**
Mit einer Umnutzung der Hauswartwohnung STG zugunsten der Tagesschule können akute Platzprobleme kurzfristig gelöst werden. Synergien in der Bewirtschaftung der Tagesschule sind im Zusammenhang mit der geplanten neuen Heilpädagogischen Schule neben dem Schulstandort GRE zu suchen. Zu überprüfen ist zudem eine Lösung mit einem zweiten Standort: z.B. neues Tageschulangebot in Busswil für Schüler aus Lyss (bei einer ganzwöchigen Tagesschulbetreuung).

Anhang

A1 Plan «Belegung der Schulbauten»

A2 Ergebnis der regionalisierten Bevölkerungsszenarien

A3 Tabelle «Ermittlung der zukünftigen Klassenzahl»

A4 Darstellungen der Varianten «Übersicht Raumbedarf»

A5 Übersicht Zustandsanalyse und Erneuerungsstrategie (Modul L)

A6 Mögliche Massnahmen zur Behebung der fehlenden Räumlichkeiten

Papier der operativen Leitung (Abteilungsleitung und Schulleitungen) zu den möglichen Massnahmen zur Behebung der fehlenden Räumlichkeiten